

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

163 (22.7.1909) 1. Blatt



# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparthei.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 2.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jeberseit entgegengenommen.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“.  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“.

**Anzeigen:** Die sechspaltige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pfg., Neblamen 60 Pfg. Solangeanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).  
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Vadenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wabli; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Neblamen: Hermann Wähler in Karlsruhe.

### Die Entlarvung der Nationalliberalen in der Beamtenfrage.

Die Geschicklichkeit der Liberalen bei der Beförderung der Beamten stellt der konservativen Abg. Dröschler an den Pranger; er teilt nämlich mit, daß die Liberalen es gewesen sind, welche die Einmütigkeit des Reichstages gestiftet haben, weil sie Parteivorteile aus der Situation schlagen wollten. Abgeordneter Dr. Dröschler schreibt in der Medlenburgerischen „Warte“ zu der Verleumdung des Zentrums und der Konservativen, als seien diese Schuld daran, daß Assistenten und Postunterbeamte nicht mehr befördert werden, folgendes:

„Das ist eine dreifache Entstellung und eine Fälschung der Beamten und außerordentlich charakteristisch für die nationalliberale Politik der letzten Zeit. Ich habe viele Monate sämtliche Verhandlungen mit den Parteien und den Vertretern der Regierung geführt und darf wohl für mich in Anspruch nehmen, daß ich den Zusammenhang genau kenne. Die Einmütigkeit des Reichstages, deren Aufrechterhaltung bis zum letzten Augenblicke erforderlich gewesen wäre, um weitergehende Forderungen bei der Regierung durchzusetzen, ist zuerst von den Nationalliberalen und Freisinnigen durchbrochen worden, welche sich weigerten, für die zweite Lesung in der Kommission und im Plenum sich einer verbindlichen Vereinbarung, der sogar die Sozialdemokraten zustimmen bereit waren, anzuschließen, nur um sich durch ihre weitergehenden Forderungen ein bequemes Agitationsmittel zu erhalten. Wie wenig ernst es ihnen selbst mit ihren weitergehenden Anträgen war, wie sehr es ihnen nur auf die Agitation nach außen, nicht auf eine ernste Verwirklichung erfüllbarer Forderungen ankam, geht am deutlichsten daraus hervor.

„Das ist in der Budgetkommission mir anboten, eines ihrer Mitglieder hinauszuschicken, damit ihre Anträge keine Aussicht auf Annahme hätten!“

Sie wußten, daß ihre Forderungen für die Regierung unannehmbar seien und hofften, daß sie auch von der Mehrheit des Reichstages abgelehnt werden würden; um so größer war ihre Verlegenheit, als bei der zweiten Lesung ihre Anträge wider ihr eigenes Erwarten angenommen wurden. Das ganze Verhalten der Nationalliberalen und Freisinnigen war lediglich von agitatorischen Rücksichten, nicht von Rücksichten auf das Wohl der Beamten diktiert; sie haben mit den Interessen der Beamten geradezu ein Spiel im eigenen Parteiinteresse getrieben, und wenn die Konservativen

nicht energisch eingeschritten wären, wären die Beamten um ihre Aufbebung gekommen. Erst nach der Weigerung der Nationalliberalen und Freisinnigen, sich weiter zu beteiligen, blieb den Konservativen nichts übrig, als ihrerseits dem Drängen der Regierung nachzugeben.“

Ein der Zentrumsparthei angehöriges Mitglied der Kommission bestätigte uns diese Mitteilungen des konservativen Abgeordneten in allen Teilen und bemerkt dazu, daß in den Vorbesprechungen zuerst die Vertreter des Freisinnigen es gemein seien, welche erklärten, daß sie nur an den Beschlüssen der ersten Lesung festhielten, daß dann die Nationalliberalen dasselbe erklärt hätten, während die Sozialdemokraten bereit waren, einen Vermittlungsantrag zu unterzeichnen; die Vertreter des Zentrums schlugen nämlich vor, für die Postassistenten die Summe von 1200—1700 Mk. einzulegen und für die Postassistenten zu je 1800—3300 Mk. nebst einer Zulage von 300 Mk. nach 24jähriger Dienstzeit; diese Anträge hätten Aussicht auf Annahme gehabt, wenn der ganze Reichstag sie geschlossen gestimmt hätte. Das wissen wir auf das bestimmteste; aber durch die Abspaltung der Liberalen schwand diese Aussicht und sie sind schuld, wenn für die Beamten nicht mehr erreicht worden ist. Die Liberalen waren auch ganz überredet, als im Plenum ihre Anträge zur Annahme gelangten. Schon als man ihnen das vor der Abstimmung sagte, war ein liberaler Abgeordneter ganz erschrocken und meinte, das werde doch nicht der Fall sein. Am Tage nach der Abstimmung waren es dann auch die Nationalliberalen, welche gegen ihren eigenen Antrag stimmen mußten. So ging es in Wirklichkeit zu. Es ist gut, daß einmal der liberale Schwund in der Presse aufgedeckt werden ist, damit die Beamten jetzt selbst sehen, wo ihre wahren Freunde sitzen und daß es den Liberalen nur um einen bequemen Agitationsstoff zu tun war; nicht aber um das Wohl der Beamtenwelt.

Die Wahrheit bricht sich so langsam Bahn!

Ein Ober-Postassistent schreibt uns:

„In Nr. 158 des „Bad. Beobachters“ vom 16. Juli 1. Blatt nimmt ein Kollege in seinen Ausführungen über „Beamtenbesoldung und Zentrum“ Bezug auf die „Deutsche Postzeitung“, das Organ des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten. Mit dem, was mein Kollege und daran anknüpfend die verehrliche Redaktion des „Beobachters“ schreiben, bin ich voll und ganz einverstanden. Nicht einverstanden aber bin ich mit der Haltung unseres Organs, der „Deutschen Postzeitg.“, und das muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden. In ihren drei letzten Nummern (vom 4., 11. und 18. d. M.) bringt die „Deutsche Postzeitg.“ eine fortlaufende Zusammenstellung der in den bedeutendsten Presseorganen zum Thema: „Reichsbeamtenbesoldung“ er-

schienenen Auslassungen, um, wie die Schriftleitung selbst dazu bemerkt, ihren Lesern die Möglichkeit zu bieten, sich selber ein Bild über die Entwicklung der Entscheidung zu verschaffen. Diese Artikel-Serie wäre an und für sich recht nett, sie hat aber nur den einen Fehler, daß diese Auslassungen ausgesprochenen Blödsinn, also zentrumsfeindlichen Zeitungen entnommen sind. Ich frage mich wiederholt: Wie ist es denn möglich, daß das Organ unseres Verbandes auf einmal so politisch gefärbt, ja indirekt zentrumsfeindliche Artikel bringen kann! Glaube die Verbandsleitung vielleicht, der Postverband sei nur aus Mitgliedern zusammengesetzt, die sich politisch nur (gewesenen oder toten) Blödsinn belächeln! Da irren sich die Herren ganz gewaltig. Im Postverband sind auch Mitglieder — und es sind dies nicht wenige — die politisch dem Zentrum angehören und gerade deshalb protestieren wir in aller Öffentlichkeit gegen die einseitige Haltung der „Deutschen Postzeitung“. Wir bezahlen unseren Verbandsbeitrag nicht deshalb, um dann von unserer Verbandszeitung die Partei, der wir politisch angehören, abfällig kritizieren oder gegen sie Stimmung machen zu lassen. Der Postverband ist kein politischer Verein, er dient lediglich einem ganz anderen Zwecke. Darum ist es auch zum mindesten taktlos, wenn die „Deutsche Postzeitg.“ solche zentrumsfeindlichen Artikel im Raum gewährt und dadurch einem großen Teil ihrer Leser vor den Kopf stoßt. Die „Postzeitg.“ möge sich nur beruhigen, ein echter und rechter Zentrumsmann ändert wegen ein paar Mark seine politische Gesinnung nicht, wir sind keine Drehgeschelben. Soweit ich die Stimmung kenne, ist wohl der größte Teil der Assistenten- und Oberpostassistentenklasse mit der Gehaltsregelung zufrieden, wir haben doch wenigstens etwas, so sagt sich ein jeder. Wir sind dem Zentrum dankbar und wenn es Leute oder Schreier gibt, die meinen, das Zentrum würde viele Beamte als Anhänger verlieren, so dürfen sie sich aber sehr täuschen. Das eine jedoch dürfte jetzt schon sicher sein: Mancher Postbeamte wird dem Postverband den Rücken kehren, wenn die „Deutsche Postzeitg.“ fortfährt, in Fragen unserer Gehaltsaufbesserung Politik zu treiben und das Zentrum als „zentrumsfeindlich“ hinzustellen.“

### Die Reichstagswahl in Neustadt.

Nach amtlicher Berechnung ist das vorläufige Gesamtresultat der am Dienstag stattgehabten Reichstagswahl im Bezirk Neustadt in der Pfalz folgendes: Dr. Dehler (lib.) 8857, Lehmann (Z.) 8300, 2088, Seiben (Str.) 7129, Huber (Soz.) 8300 Stimmen.

Bei der Reichstagswahl 1907, wo Liberale und Bund der Landwirte zusammengingen, erhielten die Nationalliberalen in der Hauptwahl 14 613, das Zentrum 8767 und die Sozialdemokraten 6340 Stimmen. Die Wahlbeteiligung soll etwa 70 Prozent betragen.

haben. Das ist direkte Wahlflaute. Das Resultat ist: Niedrig der Stimmen aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie, welche einen Zuwachs von 1960 Stimmen zu verzeichnen hat.

Das nunmehr vorliegende Resultat ist hochinteressant. Das Zentrum hat auf besondere Erfolge bei dieser Wahl nicht gehofft, doch hat es die Agitation nicht vernachlässigt. Das auf einmal eingetretene günstige Wetter hat viele veranlaßt, der Wahl fern zu bleiben, darunter insbesondere auch Zentrumswähler, welche meinten, daß für das Zentrum ein Sieg ausgeschlossen sei. Manche Zentrumswähler hofften auch den Bund der Landwirte in Stichwahl zum Bündler. So ist der Verlust des Zentrums von 1638 Stimmen, wenn man noch die Wahlflaute aller Nachwahlen dazu zählt, nicht besonders auffallend.

Vor allem fällt aber in die Augen der starke Rückgang des bisher so großmäuligen Liberalismus. Selbst wenn man den 8857 liberalen Stimmen die 2088 des Bundes hinzuzählt, ergibt sich für den Liberalismus diesmal ein Stimmenrückgang von 3668 Stimmen! Das will viel heißen bei der angelegentlichsten Agitation und der Situation, die Liberalen wie während die Reichstagsauflösung verlanget hatten. Das will viel heißen in einer Zeit, wo der nationalliberale Führer Wassermann ritt: „Das deutsche Volk dürft nach Liberalismus“. Das Ungeheuer ist der Fall, das zeigt auch die Wahl in Neustadt: Der Liberalismus dürftet nach dem Volk, aber er bekommt es nicht! Wenn je wahrhaftige Begeisterung für den Liberalismus im Volk gewesen wäre, dann müßte es, wie man nach dem Geheiß der liberalen Blätter glauben könnte, jetzt der Fall sein. Und was ist das Resultat der ersten Wahl nach der gekränkten Leberkurpolitik der Nationalliberalen? Starker Rückgang der liberalen Stimmen! Die Liberalen hoffen ja und müßten auf den Sieg hoffen und trotzdem dieser Stimmenrückgang! Wo bleibt da die Welle am nationalliberalen Geheiß? Hebrigens ist am endgültigen Sieg der Nationalliberalen ja nicht zu zweifeln. Aber nur der Stichwahl Liberalismus liegt wieder einmal.

Das zweite, was stark in die Augen fällt, ist die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen um den nahe 2000. Die Verheerung der Arbeitermassen durch die sozialdemokratische Agitation war in allertingst entgeglichen. Aber das Resultat kommt nicht unerwartet. Das haben auch wir schon längst gemerkt, daß die Sozialdemokratie von einer Reichstagsauflösung den größten Vorteil hätte. In Neustadt hat es das Gremmel bewiesen. Keine Partei kann ja den Wählern so gewissenlos goldene Berge versprechen, die aber schließlich stets eitel Nebeldunst werden, wie die Sozialdemokratie.

Der Bund der Landwirte hat in diesem Reichs-

stimmte anderen Geisteskräfte hinausragende Einbildungskraft, daß sie immer die Verheerungen seiner anderen Geisteskräfte zu Schanden und sich in struppigen, wirren und zackigen Dingen Luft machte. Wäre sie bildend gewesen, so wäre er ein Künstler geworden; aber sie blieb nur abschweifend, zerbrochen und herumspinnend, so daß er Dinge sagte, die niemand verstand, daß er wichtig war, daß er lächerlich wurde und vor lauter Klauen zu keinem rechten Ziel kam. Daraus folgte, daß in seinem Leben nur Anfänge ohne Fortsetzung und Fortsetzungen ohne Anfänge waren. (Fortsetzung folgt.)

### Kirchliche Nachrichten.

— **Speyer, 19. Juli.** Vom 15. bis 18. d. M. fand hier durch den hochw. Vater Maternus O. S. von Maria-Dufrenoy im Hofe eine dreitägige Missionserneuerung statt. Die Predigten zielten sämtlich auf die Pflege des christlichen Familienlebens ab. Der Verlauf der Predigten war ein sehr guter. Auch von der durch die Auslässe mehrerer Nachbarschaften gebotenen Gelegenheit, die heil. Sakramente zu empfangen, wurde mit wenigen Ausnahmen reichlicher Gebrauch gemacht. Wegen uns besonders die Familienäter im Verein mit den Müttern darauf bedacht sein, die erhaltenen Lehren durch vorbildliches Beispiel und christliche Erziehung der Kinder zu erfüllen. Der Segen für sie selbst, ihre Familien und die ganze Gemeinde wird ihre Mühe und Treue reichlich lohnen.

— **aus Wöhmen.** Der vor längerer Zeit zum Katholizismus abgewandte katholische Priester Professor Langer, der sich seit Jahren in Görz aufhält und in englischer Beziehung steht zum dortigen „Freidenkerverein“, hat nunmehr auch seinen Austritt aus dem Katholizismus erklärt und will fortan konfessionslos bleiben.

— **Der Trauung des Infanten Alfons von Spanien mit der Prinzessin Beatrice von Saborg in der katholischen Pfarrkirche zu Saborg** soll eine prächtige Trauung gefolgt sein, so berichten mehrere Blätter. Der G. V. wird dazu von zukünftiger Seite folgendes mitgeteilt: Bei der Trauung des katholischen Infanten Alfons von Spanien mit der evangelischen Prinzessin Beatrice von Sachjen-Saborg und Gertha wurden wie bei „gewöhnlichen“ Katholiken dieselben Bedingungen gestellt und auch eingegangen, wie sie bei Ehen überhaupt und gemischten Ehen

### Bergmisch.

Von Adalbert Stifter.

In unserem Vaterlande steht ein Schloß, wie man in manchen Gegenden sehr viele findet, das mit einem breiten Wassergraben umgeben ist, so zwar, daß es eigentlich aussieht, als stünde es auf der Insel eines Teiches. Von solchen Verteidigungsmitteln sind gewöhnlich diejenigen Schloßer umgeben, die auf Flächen liegen, also das Verteidigungsmittel des Wassers haben, aber dafür desjenigen entbehren, das ihre stolzen Schwestern auf hohen Bergen und schroffen Felsen besitzen. Sie müssen die geringere Sicherheit, die ein Wassergraben gibt, noch mit feuchter Luft, mit Fröhequaten und Fiegeunquater erkaufen, während ihre erbarmlichen Schwestern zu dem größeren Schutz der hohen Felsen noch die reine Luft und die Aussicht als Zugabe erhalten. Dafür können die ersten sich gegen Winterstürme in ein ganzes Bett von Hämmen verhüllen, während die letzten dem Anfall der Winde so hingegen sind, wie ein Kiesel im Fluße dem ewigen Schlagen durch Wasser. Seit aber unsere Mitmenschen nach und nach den Horrich abgelegt haben, seit das Kalber erfinden worden ist, gegen welches ein Wassergraben und ein hoher Fels nichts nützt, ziehen sich die Mächtigeren von den Bergen und aus den Teichen heraus und lassen die Trümmer wie ein abgelegtes, zerriffenes Kleid auf ihrem früheren Platze stehen. Wer aber nicht so mächtig und reich ist, der muß sein früheres Haus bewohnen und sich gegen die schädlichen Einflüsse so gut als möglich zu sichern suchen. So sieht man noch manches bewohnte Schloß in seinem Leide wie einen Fehler der Zeitrechnung stehen und manches mit verwahrten Fenstern und Fensterläden von einem Felsen heraberschauen. In dem einen verpumpt das Wasser immer mehr, in dem anderen wird die Wetterseite preisgegeben, und die Zimmer ziehen sich tiefer zurück. Unser zu Anfang dieser Seiten erwähnendes Wasser-schloß heißt Ar. Es ist von den Besitzern in neuerer Zeit etwas getan worden, um die Lage zu erleichtern.

Es ist statt der früheren Vogenbrücke, die immer angebeßert werden mußte und die an dem Schloß-tore gar in eine Zugbrücke endete, an welcher es stets Anstände gab, ein großer, fester Steinbrunn gebaut worden, auf dem eine mit runden Steinen gepflasterte und mit Mauern eingefasste Straße läuft, auf welcher man in geräumigen Wagen oder zu Pferde lustig in gerader Richtung von dem Schloße wegsprengen kann, während es früher nur tat, daß man sogar mit einem Schubkarren sehr leicht fuhr, daß Zug- und Vogenbrücke nicht beschädigt würde. Der Großvater des letzten Besitzers hat sogar mit vielen Tausenden von Jahren von Steinen und Erde aus seinem Anteil im Arwalde den Leich hinter dem Hause ausfüllen lassen, hat Erde angeführt, hat Bäume gepflanzt und hat so den Garten seiner Wohnung unmittelbar an das Gebäude angefügt. Er hat dadurch der Festigkeit des Schloßes, wenn es einer bedürfen sollte, nichts genommen; denn der Garten ist mit einer sehr hohen, sehr alten, sehr dicken und aus Steinen gebanten Mauer umgeben, die ein Gittertor aus starkem Eisen hat, das auf das Feld hinausführt.

Der Nachfolger hatte nichts getan, und der letzte Besitzer, der ein Junges geblieben ist und gar keine Verwandten hatte, so daß er nicht einmal seine Neigung verpumpt, das Erbe seiner Ahnen irgendwie zu verändern. Und so stand das Gebäude noch da, wie es zu Großvaters Zeiten gewesen ist, es hatte vor den Fenstern noch das Wasser aus den Ritterzeiten und aus dem Bauernkriege und atmete noch die Summpflut und erlitt noch das Froichqueme und das Müdenqueme, wie es die Ritter und Bauern gelitten hatten, die hier gehaust und gekämpft hatten.

Das Schloß hatte allerlei Rundungen, Brunnwehren, viele Mauern, kleine Schloßlöcher und Dinge, die wir heute nicht mehr begreifen, die aber ein solches Gebäude einst sehr tief machten und heute namentlich in den Augen junger Leute ihm ein sehr geheimnisvolles und merkwürdiges Aussehen geben,

besonders wenn noch eine Armidiene oder ein Helm in irgend einem Winkel des Hauses gefunden wird. Was aber unserem Schloße ein besonders auffallendes Ansehen gibt, ist ein runder, sehr dicker und sehr hoher Turm, der gar kein Fenster und also im Inneren nur finstere Klümpen hat, der statt eines Daches mit Steinen ausgefüllt ist, die das Regenwasser in einer Rinne an einer Stelle ablaufen lassen und die mit einer vier bis fünf Fuß hohen Mauer als Brustwehr umgeben sind. Der Turm hat wahrscheinlich, weil das Schloß in der Ebene liegt, als Warte, als Zug ins Land und bei Belagerungen als Verteidigungsmittel gedient. Jetzt ist in seinen inneren Räumen, die wegen der Dicke der Steinmauern sehr kühl sind, alle Gattungen von Grünwaren, Gemüsen, Kartoffeln, Rüben, selbst Wein und Bier aufbewahrt, denen man an kalten Tagen Luft durch geöffnete Zuglöcher zulassen kann. Die Höhe des Turmes dient jetzt bloß mehr zur Aussicht, welche aber leider nur in eine große, trübsame Ebene geht.

Der letzte Besitzer hat, wie wir sagten, nie geheiratet. Er war der einzige Sohn seines Vaters, von der Mutter etwas verzogen und von der Natur widerprechend ausgestattet. Während er nämlich ein wunderliches Angesicht und einen sehr wohlgebildeten Kopf hatte, war der übrige Körper zu klein geblieben, als gehörte er jemand anderem an. Er hieß im Hause seines Vaters der Kleine, obwohl es einen Größeren nicht gab, da er der einzige war. Er fuhr auch fort, der Kleine zu heißen, da er schon dreißig Jahre alt war, und man nicht mehr daran denken konnte, daß er noch wachse. Er hieß auch auf der lateinischen Schule und auf der Universität der Kleine. Mit diesem Widerspruch der Körpergröße war noch einer der Geistesvermögen verbunden. Er hatte ein so reines Herz, im Alter fast noch knabenhaft rein, daß er die Liebe und die Verehrung der Edelsten erworben hätte, er hatte einen klaren, sicheren Verstand, der mit Schärfe das Nützliche traf und den Tüchtigsten Achtung einflößt hätte; aber er hatte auch eine so bewegliche, lebhaftige und über



gründung nationalliberal vertretenen Wahlkreis diesmal zum ersten Mal einen Kandidaten aufgestellt, der es auf 2088 Stimmen brachte. Viele erwarteten mehr; eine reinliche Scheidung zwischen Liberalen und Bund gab es jedoch in diesem Kreise noch nie. Daher mögen leicht viele zu Haus geblieben sein, welche weder bündlerisch noch liberal wählen wollten, da sie beiden Organisationen angehören.

Kurz und gut: Der Liberalismus dürfte heute leben, was für Gladstone er gemacht hätte, wenn es zur Reichstagsauflösung gekommen wäre. Die Sozialdemokratie wäre vorangefahren und die Rechte hätte gerade der Liberalismus zu zahlen gehabt. Das ist die klare Lehre aus dieser Wahl.

Interessant ist es, einen Blick in die liberalen Blätter zu tun aus diesem Anlaß. Wer wissen will, wie enttäuscht die gesamte liberale Sippe ist, der lese nur die lang- und kurzatmigen liberalen Kommentare. Typisch ist der der nationalliberalen „Straßburger Post“ Nr. 795. Das Blatt schreibt: „Die Wähler haben es also trotz ihrer mit allen Mitteln betriebenen Wahlmacht nicht einmal zu einem Achtungserfolg gebracht; auch das Zentrum weist einen erheblichen Stimmenrückgang auf. Beide Parteien haben damit die ungewöhnliche Antwort des Volkes für ihre Steueremoderation erhalten. Der Stimmengewinn bei den Sozialdemokraten ist durch die politische Lage erklärlich, außerdem ist es eine Erfahrungssache, daß nach und nach die oppositionellen Kräfte sich zu anderen Wahlen. Das Wahlergebnis beweist durch den ungünstigen Wahlausfall für die Parteien der neuen Mehrheit unüberleglich, daß die Politik der neuen Mehrheit nicht die Zustimmung des überwiegenden Teils des Volkes findet. 9543 Stimmen für die neue Mehrheit gegen 17 489 Stimmen der anderen Parteien gegenüber. Die Wahl ist eben dadurch von besonderem Interesse, daß sie die erste nach der Zerschlagung des Blocks war und unter dem Eindruck der Reichsfinanzreform und unter Berücksichtigung der dadurch geschaffenen neuen Parteikonstellation stattfand.“

Das ist alles! Mein Wort über den wider alles Erwarten starken Rückgang der liberalen Stimmen! Sondern Sand in die Augen der Leser und den ausgezeichneten Trost, daß die Sozialdemokraten das an Kräften gewonnen haben, was dem Liberalismus verloren ging, so daß doch noch, woran niemand gezweifelt hat, Liberale und Sozialdemokratie die Mehrheit haben gegenüber den anderen. Diese Stellungnahme wirkt um so köstlicher, als man in den nächsten Tagen die liberal-sozialistische Mehrheit gegenseitig in die stärksten politischen Handhänder verwickelt sehen wird zur Erringung des Mandats.

Na unendlich und feig ist der altersschwache Liberalismus bis auf die Knochen. Vor der Wahrheit haben diese Leute Angst. Und die Wahrheit ist, die Kraft und die Hoffnung des Liberalismus ist die Sozialdemokratie!

## Deutschland.

Berlin, 22. Juli 1909.

Wann treten die neuen Steuern in Kraft? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach Mitteilung in der Presse gerächt in den beteiligten Kreisen noch immer Unsicherheit und Zweifel darüber, wann die einzelnen neuen Steuererlasse in Kraft treten. Es werden deshalb die Termine aus den verschiedenen Gesetzen nachstehend zusammengestellt: Das neue Branntweinsteuergesetz tritt hinsichtlich der neuen Branntweinverbrauchsteuer und Verbrauchssteuer der Effigianze-Verbrauchssteuer sowie der Nachsteuer am 1. Oktober in Kraft. Für den in der Zeit vom 15. bis 30. September 1909 erzeugten Branntwein wird neben den bestehenden Branntweinsteuern eine besondere Betriebsanleihe von 6 Mark für das Hektoliter Alkohol erhoben. Die Erhöhung der Zölle für Branntwein-Nehrer, Neher oder weingeisthaltige Nahrungsmittel und Schönheitsmittel, Effigianze usw. ist bereits am 10. Juli 1909 in Kraft getreten. Branntweinsteuer und die Erhöhung des Schaumweinzolles tritt am 1. August 1909 in Kraft, ebenso die Erhöhung des Kaffee- und Tee-Zolles und die Nachvergütung von Kaffee und Tee. Das Gesetz wegen Ver-

änderung des Tabaksteuererlasses tritt bezüglich der Zollerhöhung für Tabakfabrikate und des Hochtabak-Zollzuschlages am 15. August 1909 und bezüglich der Änderung der Zigarettensteuer (Erhöhung der Vandalensteuererlässe) am 1. September 1909 in Kraft. Die Erhöhung des Wechselstempels, Lizenzbogensteuer und die Steuer von Grundstücks-Übertragungen treten am 1. August 1909 in Kraft, der Chedestempel am 1. Oktober. Die Erhöhung des Wechselstempels für langfristige Wechsel tritt am 1. August in Kraft, die Steuer für Belohnungsmittel mit Nachsteuer am 1. Oktober. Die Zollerhöhung für Zündhölzer und Zündwarensteuer mit Nachsteuer am 1. Oktober in Kraft.

Der neue Reichszentralrat kein Jude. Als Bethmann-Sollweg Minister wurde, da hat die gesamte Presse geschrieben, daß nun ein Mann, der jüdisches Blut in seinen Adern habe, zum Minister gemacht worden sei. Durch die Benutzung von Dornburg ist man allerdings daran gewöhnt worden, daß in deutlichen Worten ein Jude Minister werden kann, daß man dafür die Katholiken um so mehr fern zu halten sucht. Nun ist Bethmann-Sollweg gar Reichszentralrat geworden und da erlebt man das seltsame Schauspiel, daß die ihm geneigte Presse ihn sehr weit von den Juden abriden läßt. Als er Minister wurde, hat seine Stellung für der Wähe wert gehalten, seinen Stammbaum weiter zu unterziehen; jetzt aber ist es anders. Die liberale „N. Ztg.“ hat den Stammbaum des Reichszentralrats auch nicht ein Tropfen jüdisches Blut sich finden. Wir stellen also gerne auch unsere frühere Behauptung richtig.

Postbeamte und Reichstag. Eine in Dorsten (Westfalen) stattgehabte von Mitgliedern der Ortsvereine Dorsten, Gelsenkirchen, Oberhausen, Wesel und Geldern des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten statt behaltene Versammlung nahm nach eingehender, lebhafter Aussprache folgende Entschlüsse einstimmig an: „Die Versammlung spricht dem Verbandsvorstand für seine rastlose, aufopfernde Tätigkeit ihre Anerkennung und ihr volles Vertrauen aus. Sie beauftragt, daß auch nach Verabschiedung des Besoldungsgesetzes den mittleren Postbeamten, namentlich den Oberpostassistenten usw. eine ausreichende Gehaltserhöhung nicht zuzulassen sei. Sie erkennt das Bemühen des gesamten Reichstages um Sicherstellung der wirtschaftlichen Lage und der sozialen Stellung der mittleren Postbeamten dankbar an und hofft, daß es der Reichsregierung in Zusammenarbeit mit ihrer Verwaltung und dem Parlament in baldiger Weise gelingen möge, den berechtigten Wünschen der geschädigten Beamtenklassen Rechnung zu tragen. In diesem Sinne ist eine Änderung der Personalordnung im Sinne des Besoldungsgesetzes des Reichstages weiter anzustreben.“

Auch eine Wirkung der Tabaksteuer. Die nationalliberale „Kölnische Zeitung“ schreibt am 18. Juli über den Bremer Tabakmarkt: „In allgemeinen hat sich die Marktlage nicht geändert. Nach Annahme der Wertscheine, die zweifelslos für unseren Markt von Vorteil sein wird gegenüber Holland, sind billige Preisstadien fester begehrt, als zuvor. Größere Posten Brasil wurden zu festen Preisen verkauft.“

Nationalliberale konfessioneller Fanatismus. Der nationalliberale „Schwab. Merk.“, der schon öfters Proben konfessioneller Leidenschaft gegeben hat, schreibt neuerdings in seiner Nr. 332 vom 21. Juli gegen die konfessionelle Partei u. a.: „Sie hat, um eine solche Reform durchzuführen, das Zentrum und Rom, den ewigen Feind des deutschen Vaterlandes und des evangelischen Glaubens, wieder zur ausschlaggebenden Macht in Deutschland erhoben; sie hat sich mit den Polen verbündet und so der nationalen Politik in der Dinnart den schwersten Schlag versetzt. Alle diese Mittel heiligen den Zweck, den Staatsmann zu seiltreiben, der seit Bismarck nach dem Urteil der gesamten Nation der Beste war, den wir hatten, der aber das Verbrechen beging, seinen politischen Horizont nicht von konfessioneller Politik einengen zu lassen, sondern die weite Perspektive zu eröffnen, daß durch eine moderne Reichsreform dem freisinnigen nationalen Sinn, dem er im Reich zur Mitte verfaßt, auch in Preußen die Bahn gebrochen werde.“

Dieses Blatt schreibt in seinem Beizitäts konfessionellen Haßes weiter an anderer Stelle: „Neben ihnen lie (die Konfessionellen) den hochverehrten Staatsmann, der in unsere innere Politik wieder einen großen frischen Zug brachte („Kämpfer wider Rom“! D. R. d. B. B.) und die unwürdige Stellung des Reiches fast wieder zu Bismarcks Höhe emporführte (wer laßt da), zu Fall kommen und gingen zu diesem Zwecke ein Bündnis mit den geschworenen Feinden des Deutschland, mit Polen und Zentrum ein.“

Das ist einfach eine ganz lächerliche Verleumdung des Zentrums, welche beweist, was uns bevorzogen werden, wenn der Haß am Ruder gelassen wird. Dieser infernale Haß gegen die freisinnigen deutschen Katholiken, die im Papst in Rom ihr kirchliches Oberhaupt sehen, war eine Treibkraft des Blocks. Und alle antilutheranischen Fanatiker trauern über den Fall des Blocks.

## Ausland.

Frankreich.

ca. Gegen die französischen Kulturkämpfer wendet sich der französische Sozialist Sembat in der „Humanité“. Er tadelt insofern das Vorgehen der französischen Regierung gegen den Bischof von Bayonne, welcher bekanntlich die Antikäufer von säkularisiertem Kirchengut mit der Erlaubnis der Regierung konfessionell bleibt und sich gegen andere Bischöfe und Geistliche, die ähnliche Erlasse veröffentlichen oder ausführen, mit derselben Strenge vorgeht. Damit aber würde man zu unüberwindlichen drakonischen Maßregeln gelangen. Man solle daher gleich von Anfang an von einem solchen Vorgehen absehen. Der Bischof hat von seinem Standpunkt aus richtig gehandelt und diesen Standpunkt müsse die Regierung respektieren. In „Journal de Geneve“ schreibt Julien de Narfon, daß Art. 35 des französischen Strafgesetzbuches, gegen den Kardinal Andrieux von Bordeaux durch seine öffentliche Erklärung zu den französischen Kulturkämpfern verstoßen hat, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten bis 2 Jahren androhe. Da der Kardinal nicht freiwillig die Strafe antreten werde, wird man gezwungen sein, ihn zu verhaften. Ein solches Vorgehen gegen einen hohen Kirchen-

fürsten werde aber die französischen Katholiken zur Revolution treiben. Wir glauben, daß diese Behauptung des Herrn de Narfon unbegründet ist.

Der Sturz des Ministeriums Clemenceau. Präsident Fallières hat die Demission des Kabinetts angenommen, die Minister aber gebeten, einstweilen die Geschäfte weiterzuführen. Es scheint sicher, daß Fallières Delcassé auf keinen Fall mit der Neubildung des Kabinetts betrauen wird, obgleich dieser als Vorsitzender des Marine-Ausschusses als derjenige bezeichnet wird, der am besten geeignet wäre, die Nachfolger des Clemenceaus anzutreten.

Der Sturz des Kabinetts hat große Verblüffung hervorgerufen. Der Eindruck ist in parlamentarischen Kreisen ein äußerst ungünstiger. Man ist der Ansicht, daß ohne die Haltung Clemenceaus, der auf die Anspielung Delcassés bezüglich der Konferenz von Algiers diesen beschuldigte, Frankreich nach Algiers geführt zu haben, der Ausgang der Debatte ein anderer gewesen wäre. Die Abstimmung erfolgte übrigens zum ersten Male nach der neuen Präsenz-Verordnung, d. h. es stimmten nur die Anwesenden unter Ausschluss der Vertretung bei der Abstimmung. Es fehlten ca. 200 Abgeordnete. Der Sturz Clemenceaus ist hauptsächlich auch auf die Haltung der Republikaner zurückzuführen.

In politischen Kreisen ist besonders von einem Kabinett der republikanischen Konstitution die Rede, welches die Links-Republikaner bis zu den Progressisten und der äußersten Linken mit Ausnahme der geeigneten Sozialisten umfassen wird. Als Nachfolger Clemenceaus werden besonders genannt: Briand, Poincaré, Millerand. Auch Barthou hat große Aussicht. Bezüglich des Vorbesitzes des Neuherrn herrscht unter allen Abgeordneten Einigkeit in dem Wunsche, Pichon zu behalten. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Fallières, darauf hin zu wirken, daß der Marineminister Ricard dem neuen Kabinett erhalten wird. Es heißt jedoch, daß dieser ein solches Angebot ablehnen werde. Es scheint sicher, daß bei der Neubildung des Kabinetts das Staatssekretariat für Post und Telegraphie zu einem selbständigen Ministerium erhoben wird und daß diesem das Arbeitsministerium angegliedert wird. Justizminister Briand erklärte Journalisten, daß er entschlossen sei, dem neuen Kabinett nicht beizutreten. Als Nachfolger des Finanzministers Caillaux werden Poincaré, Fournier und Doumer genannt.

Von verschiedenen Seiten wird die Ansicht ausgedrückt, daß, wenn Delcassé auch nicht das Vortreffliche des Neuherrn erhalten könne, da sonst neue Schwierigkeiten internationaler Art eintreten würden, er doch geeignet wäre, das Vortreffliche der Marine zu übernehmen.

Im Laufe seiner Unterredung mit Fallières erklärte Clemenceau, das Ministerelement der Kammer richte sich gegen ihn persönlich, nicht gegen die übrigen Mitglieder des Kabinetts, dessen Politik zu wiederholten Malen von einer großen Mehrheit gebilligt wurde. Clemenceau ist der Ansicht, daß die Wehrkraft der Minister in ihren Ämtern verbleiben müßten und der neue Ministerpräsident müßte aus ihrer Mitte gewählt werden. Fallières beabsichtigt, die Schritte nach zur Bildung zu bringen, um bei seiner Reise nach Cherbourg zur Begrüßung des Kaisers von Russland am 31. Juli von den neuen Ministern begleitet zu sein. Welsch wird Briand als Nachfolger Clemenceaus genannt.

Man ist allgemein überrascht über den plötzlichen Sturz Clemenceaus. Welsch wird erklärt, daß Clemenceau durch seine Bemerkung über die Demission von Algiers, mit welcher er die Angriffe Delcassés zurückzuweisen versuchte, das patriotische Gefühl der Kammer verletzete und dadurch seinen Sturz selbst herbeigeführt habe.

Die Mehrheit, welche der Regierung das Vertrauen verweigerte, setzt sich aus 63 Radikalen, 6 Republikanern der Linken, 18 unabhängigen Sozialisten, 45 gemäßigten Sozialisten, 30 gemäßigten Republikanern, 51 Nationalisten und Konfessionellen zusammen. Die Minderheit besteht aus 133 Radikalen, 68 Republikanern der Linken, 11 gemäßigten Republikanern, 8 unabhängigen Sozialisten und einem Konfessionellen. 26 Deputierte enthielten sich der Abstimmung, 175 waren beurlaubt.

Clemenceau führte den Namen „Ministerpräsident“. Seit seinem ersten Eintritt in die Kammer (1871) führte er ein bedeutendes politisches Leben. Er gehörte zur äußersten Linken und mußte sich durch seine glänzende Rednergabe die Führerschaft aneignen. Clemenceau steht nicht mangellos da. Ein gegen ihn gefälltes skandalöses Ehegerichtsverfahren, welches ihn selbst bei den Franzosen, was gewiß viel heißen will. Doch hinderte ihn das nicht, Ministerpräsident zu werden. Auch in den Bananensandal war er verwickelt. 1893 büßte er sein Deputiertenmandat ein und wurde Chefredakteur der von ihm begründeten „Justice“. Die Sozialisierung Frankreichs trug auch ihn wieder empor und an die Spitze seines Ministeriums. Wenn wir von den großen Ministerien absehen, so haben wenig ein so persönliches Gepräge wie dieses Lehrgang des Premiers gezeigt, wie das Ministerium Clemenceau, das sich mit seltener Hartnäckigkeit, zum Bedruße der vielen Vorleserleistungen, an die drei Jahre — eine für ein französisches Ministerium außerordentlich lange Zeit — im Sattel hielt. In der letzten Zeit wurde Clemenceau fast am heftigsten bekämpft — von der Seite, wo er ehemals selbst gestanden, von der äußersten Linken. Am Ende stand ihr selbst ein Clemenceau zu wenig weit links und der Sozialismus verübte es ihm schwer, daß er ihm nicht die ganze Hand gab.

Ohne Zweifel, mit Clemenceau ist einer der fähigsten und geriebensten französischen Premiers gestürzt worden. Die Katholiken aber haben seinen Austritt am allerwenigsten zu betrauern. Unter sein Regime fallen die allergrößten Gewaltmaßregeln gegen die Kirche und die kirchenpolitische des Ministeriums Clemenceau war fast noch feindlicher als unter Combes, der übrigens ein scharfer Gegner Clemenceaus war und gegen den er sich nur durch neue Kulturkämpfer zu halten vermochte.

## Balkanstaaten.

Der Konflikt wegen Kreza nimmt täglich enstere Gestalt an. Der „Tarin“ meldet, die Türkei werde Griechenland sofort den Krieg erklären, wenn in das griechische Parlament Deputierte aus Kreza gewählt werden. — Das ist eine Sprache, wie man sie nur an-

sehts einer vollständig durchgeführten militärischen Vorbereitung knapp vor einem Ultimatum zu führen und zu hören gewohnt ist. Und hierin scheint die Türkei bald alle ihre nötigen Maßregeln getroffen zu haben. Die thessalische Grenze fließt von Wasser. Es dauern die Truppenverchiebungen fort, so daß sich nun bereits 15 000—18 000 Mann an der thessalischen Grenze befinden. Der größte Truppentransport fand von Monastir aus statt. Die erste Expedition bestand aus zwei Regimentsbataillonen (1900—2000 Mann), 50 Kisten Pulver, 30 Kisten Bomben und 35 000 Mäusergewehren. Der zweite Truppentransport setzte sich aus 4 Bataillonen (3500 Mann), 14 Kisten Pulver und 12 Feldbatterien zusammen. Die dritte Expedition umfaßte 4 Bataillone (3200 Mann), 5 Kisten Bomben und 2 Feldbatterien. Die letzte Expedition bestand aus 2 Bataillonen (5700 bis 5800 Mann) und zwei Schnellfeuergepöhlen. Verzügigere Nachrichten kommen aus dem Bistat Klekbi. Die Lage ist dort vollkommen ruhig, aber auch hier gibt sich eine Erhöhung der militärischen Bereitschaft kund. Es macht sich auch das eifrige Bestreben der Jungtürken geltend, die Nationalitäten zu verdrängen und zu einigen. Die Annäherung zwischen den bulgarischen Republikanern und den Jungtürken scheint gescheitert; die im Bistat Klekbi scheidlich vertretene Sandanflugruppe wurde jungtürkischerseits preisgegeben. Auch dem albanischen Elemente gegenüber werden seitens der Jungtürken die Angliederungsversuche fortgesetzt. Infolge der Annäherung an die Bulgaren scheint eine strengere Überwachung gegenüber allen unruhigen serbischen Elementen Platzzugreifen.

Das neue griechische Kabinett wurde, wie folgt, gebildet: Halls — Präsidium und Finanzen; Zografos — Aussen; Stratos — Innen; Mautis — Marine; Oberst Manoussoglou — Krieg; Deljanis — Justiz; Gherosopoulos — Unterricht. Die Ministerliste macht in der Defensivität einen günstigen Eindruck. Der Kabinettswechsel war eine Folge der allgemeinen Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen und politischen Lage des Landes. Nur der Krezfrage ist es zuzuschreiben, daß der Sturz des Ministeriums nicht früher sich eintrat. Die Unzufriedenheit richtet sich auch gegen die Dynastie. Ob sie durch den Kabinettswechsel beseitigt werden kann, ist fraglich; denn die Hauptschuld liegt in Griechenland am System.

Das neue Kabinett in Serbien ist nun endgültig gebildet. Das Aussen übernimmt Rade el Mol, die Finanzen Kostoff el Wematek, die Justiz Fermanferma, Post und Telegraphen Sardar Mansur, Hofminister wird Mowaleg el Danab, das Innere übernimmt der Bistatier Sardar Assad, das Kriegsministerium Sepahbar.

Konflikt zwischen Bolivien und Argentinien. Aus Buenos Aires wird vom 21. d. M. gemeldet: Die argentinische Regierung ließ dem bolivianischen Botschafter seine Pässe zuheften. Der Botschafter erhielt die Befehle, innerhalb 24 Stunden abzureisen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bolivien ist durch dessen Weigerung verursacht, den argentinischen Schiedsspruch anzuerkennen.

## Baden.

Karlsruhe, 22. Juli 1909.

Liberale Schwinddelein. Der „Badische Landesbote“ schreibt in seiner Nummer vom 16. Juli 1909 Folgendes unter der Spitzmarke: „Die Schuld am schlechten Wetter.“

„Uns Gemüthen wird uns geschrieben: Die fatalen Wetterbedingungen die Ursache des schlechten Wetters herbeigeführt zu haben. Sie schreiben es heute in den Kirchen von ihrer Kanzel herunter, daß die Menschheit zu sehr an Gott verhängt, indem sie die H. sein Gebot mißbrauche. Der heilige Sonntag, der für die Kirche bestimmt ist, denken sie, um ihr zu erwecken, sie läßern damit Gott, der zur Strafe das schlechte Wetter macht. Dies geschähe heute katholische Priester ihren Gläubigen vor; so auch geschähe in der katholischen Pfartrie zu Emmendingen. Wer da weiß, welchen Schaden das Wetter in dieser Gegend in der letzten Zeit angerichtet hat und noch mehr angerichtet haben würde, wenn die Wandern, den Wohnungen ihres Seelherren folgend, das Heu einfach liegen gelassen und dafür an jenem Sonntag, dem einzig schönen zur Einbringung des Heues, sich in die Kirche geleht hätten, der wird — er mag noch so guter katholischer — für solche kirchliche Vorkämpfer eines katholischen Weltlichen um wenig Verständnis haben. Man muß schon die Antikritik eines Menschen ziemlich niedrig einschätzen, will man in unserer Zeit ihm solche Dinge glaubhaft machen. Aber es geschieht, nur der Gläubigen vorzubringen, daß die ungerechte Steueremoderation des Zentrums Gott nicht gefällt und er uns deshalb zur Strafe das schlechte Wetter macht.“

Der ganze Artikel ist, wie wir feststellen können, freck erfunden. Nicht einmal etwas Ähnliches ist in der Emmendinger Pfartrie geäußert worden, viel weniger ein solcher Widerspruch, wie er in diesem Artikel enthalten ist. Jedem ein gewissenhafter Mensch, der die Kirche von innen nicht kennt — wie das so meistens ist — hat die ganze Geschichte aus den Fingern gefogeu. Der „Badische Landesbote“ ist läppisch genug, solches Zeug seinen Lesern vorzulegen.

Eine Mittelstandskandidatur in Karlsruhe. Der „Schwab. Merk.“ schreibt: „Ueber die Aufstellung des Bauers Neumeister als Mittelstandskandidat für Karlsruhe-Vest erzählt man, daß der Kandidat ursprünglich von einer größeren Gesellschaft von Bürgern der Wehrhaft ausgegangen ist. In einer einvernehmlichen Verabredung wurde die Kandidatur von der Mittelstandspartei angegriffen und angenommen, und auch die Technische Vereinigung wird ohne Zweifel beteiligt, nur muß erst eine Erklärung in ihrem Schoße herbeigeführt werden. In seinen politischen Ansichten steht Neumeister weit links, vielleicht der demokratischen Partei am nächsten, aber seiner politischen Organisation angehört. Mit den gewöhnlichen Vorwürfen der Mäxismerei oder veralteten Zentrumspolitik ist diesem Kandidaten nicht beizufügen. Man ist sehr begierig, was die Wählerpartei nun tun werden; es wird für möglich gehalten, daß sie die freisinnige Kandidatur des Stadtrats Weill (der sich sehr darum bemüht hat) zugunsten der Neumeisterischen ablehnen; doch muß man die Ereignisse abwarten.“

Der „Bad. Vödg.“ Nr. 331 schreibt dazu: „Die Kandidaturfrage in der Wehrhaft geht die national-liberale Partei als solche unmittelbar nichts an; auf Grund des Wählerabkommens hat hier die freisinnige Partei die Vorrang. Auf die Wehr, insofern, wie der Karlsruhe'er Mittelstand der national-liberalen, Schwabischen Merk.“ die Sache glaubt „Jungen“ zu können, wird er einen Abgeordneten Neumeister sicher nicht erlauben, dafür aber die Gewerkschaft haben, daß der Sozialdemokrat durchdringt. In Baden und der Mittelstandsmänner schließlich Bismarck.“

Was in der Wehrhaft geschieht, ist nichts anderes als







**Todes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere unvergessliche, innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin,  
**Alara,**  
 nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von nahezu 21 Jahren, heute nacht 1/2 12 Uhr, in die ewige Heimat abzurufen.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Frau F. Wosbach, Ww. Karlsruhe, 20. Juli 1909.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 23. ds. Mts., 1/3 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.  
 Trauerhaus: Hundst. 3.

**Aufgebotsverfahren.**  
 Herr Mechaniker Karl Krift hier und Frau Mechanikerin Josef Höhrer, Ehefrau, Wwa geb. Krift hier haben den Antrag gestellt, das Sparbuch Lit. E Nr. 169, des für verstorbenen erklärten Albert Krift von hier im Betrag von 708.432 A (Stand auf 1. Januar 1909) für kraftlos zu erklären.  
 Die Antragsteller wurden durch Verfügung Großh. Amtsgerichts hier vom 12. August 1904 Nr. 19758 in den Besitz des Vermögens des verstorbenen Albert Julius Krift, geb. den 8. April 1844, eingewiesen.  
 Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.  
 Karlsruhe, den 21. Juli 1909.  
 Städtische Spar- und Pfandleihkasse.

**Sie sparen Geld,**  
 wenn Sie Ihren Bedarf in **Glühstrümpfen** jetzt schon beden bei **N. Hebeisen** Werderplatz 36. Tel. 1685. Hauptstr. 2. „ 2749. Rabattmarken. Prompter Versand.

**FRANZOSISCHES TELEFON**  
**MESSING- und KAUTSCHUK-STEMPEL-SIEGEL-SCHILDER GRAVIRUNGEN ALLER ART.**

**Handschuhe, Krawatten, Gürtel, Schirme,** anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen **Ludwig Oehl** Nachfolger Karlsruhe Kaiserstrasse 112.

**Bidets Krankentische Zimmer-Closets Abort-Einsätze** in grösster Auswahl billigst bei **Konrad Schwarz,** nur Waldstr. 50, Karlsruhe. Rabattmarken.

**Todes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute den Mums des ersten Kurzes des Erzbischöflichen theologischen Konvikts,  
**Ferdinand Straub,**  
 aus St. Leon,  
 nach längerer Krankheit, wohlversehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 21 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
 Um das fromme Gebet für den Verstorbenen bittet **Die Direktion des Erzbischöf. theol. Konvikts: Dr. Bilz.**  
 Freiburg, den 21. Juli 1909.  
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags halb 2 Uhr, in St. Leon statt.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und kann durch dieselbe und die **Literarische Anstalt in Freiburg i. Br.** und die **Herder'sche Buchhandlung in Karlsruhe, Herrenstrasse 34,** bezogen werden:

**Rede des Zentrumsführers Wacker,** gehalten zu Tiengen am 11. Juli 1909, über: **„Zur politischen Lage im Reich und in Baden mit Entgegnungen auf Ausführungen des nationalliberalen Parteiführers Obkircher in dessen Bonndorfer Rede vom 13. Juni.“** Bei Einlieferung von 30 Pfg. erfolgt portofreie Zusendung. **„Badenia“**, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

**Christ. Oertel, Karlsruhe,** Kaiserstr. 101/103, Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft. Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Stoppdecken, Wolldecken, Piquedecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w. :: Uebernahme :: ganzer Aussteuerer. **Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stilarten. Billige Preise. Reelle Bedienung. Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.**

Die Unterzeichnete empfiehlt zu billigsten Preisen, einzeln und im Grossen: **Post-, Kanzlei-, Konzept- und Briefpapier, Umschläge in allen Größen, Farben und Qualitäten, Quittungen, Rechnungen und Mitteilungen ohne Aufdruck, in Blocks gebunden zum Abreiben, Postpalet-Adressen, Expressgutadressen, Adresszettel, Anhängzettel, Frachtbriefe, Eilfrachtbriefe.** **„Badenia“**, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

**Meier Dombau-Geld-Lotterie.** Ziehung 19. bis 21. August 1909. Ganzes Los M. 5.-; halbes Los M. 2.50. — Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.  
**Invaliden Geld-Lose (Ziehung 4. September).** (Preis M. 1.-) Porto und Liste 20 Pfg.  
**Geld-Lotterie zur Ausschmückung der Hohkönigsburg.** Ziehung am 21., 22. u. 23. Sept. 1909 in Straßburg i. G. Preis des Loses M. 3.- Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer empfiehlt **die Geschäftsstelle des „Badischer Beobachter“, Karlsruhe, Adlerstrasse 42.** Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

**Sanatorium „Carolinum“** in der alten Deutschordensstadt **Mergentheim**, dem deutschen Karlsbad, im herrlichen Taubertal, an der Linie Landa-Würzburg, modern eingerichteter Neubau mit schönen Gartenanlagen, Hanskapelle, Konvers-Raum, Liegehalle, Angenehmer Aufenthalt für Kurgäste und Erholungsbedürftige, **Diät-Kuren.** Arzt täglich im Hause. Verpflegung durch barmh. Schwestern. Preise einschl. Zimmer I. Kl. von 5 Mk. an, II. Kl. von 4 Mk. an für den Tag. Prospekte und nähere Auskunft durch die Verwaltung des Carolinum in **Bad Mergentheim.**

**Städtisches Bierordtbad.** **Gründlicher Schwimmunterricht** wird erteilt an **Erwachsene und Kinder** beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene . . . . . 10 M. „ „ Kinder unter 14 . . . . . 6 „

**Photographische Apparate** und alles Zubehör in reichster Auswahl. **Alb. Glock & Cie.** Gegr. 1861. **KARLSRUHE.** Telefon 51. **Uebernahme photographischer Arbeiten.**

**Verlag John Henry Schwerin, Berlin.** Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Fräseibogen bietet in vorzüglichen Gebildern eine in der Tat erstmalige Anzahl der reizvollsten Damen- und Kindermoden, und was die Hauptfache ist, mit Hilfe der jeder Nummer beiliegenden Schnittmuster kann auch die Anfängerin sich alles leicht und billig selbst herstellen. Außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eigenem Geschmack zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pfg. für Erwachsene, 35 Pfg. für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, illustrierte Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung. Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Fräseibogen kostet nur 1 Mk. vierteljährlich. Hervorragend an Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Billigkeit ist das bekannte Unterhaltungsblatt „**Mode und Haus**“, das das Menschenmögliche an reizenden Neuheiten auf allen Gebieten der Mode und Hauswirtschaft bringt. Auch für Unterhaltung ist in reichem Masse gesorgt. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterhaften Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eigenem Geschmack — keine sogenannten Normal schnitte — gegen Begleitung der eigenen Selbstkosten von 50 Pfg. pro Schnitt. „**Mode und Haus**“ liefert trotz seines reichen Inhalts pro Quartal bloss **Mk. 1.-**; mit achtteiliger Romanzeilage „Aus besten Federn“ und **Moden-Kalender M. 1.25.** Reizende Kindermoden bietet die Monatschrift „**Kinder-garderobe**“. Mit Hilfe der beigelegten Schnittmuster wird hier selbst der unerfahrensten und ungeschicktesten Mutter genaue Anleitung zur Selbstherstellung ihrer Kinder gegeben. Aber auch den Kindern wird Anleitung gegeben, wie sie aus scheinbar nutzlosen Abfällen des Haushalts ganz reizende Spielachen sich selbst anfertigen können. „**Kinder-garderobe**“, mit den Beilagen „Für die Jugend“ und „Im Reich der Kinder“ — Abonnement **60 Pfg.** pro Quartal. Die „**Illustrirte Wäsche-Zeitung**“ liefert ebenfalls **60 Pfg.** pro Quartal und bringt reizende Vorlagen sämtlicher Wäschearten, auch von Herren- und Kinderwäsche. Sämtliche vier Schriften sind von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern durch Briefe und den **Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35**

**Für unsere Leser Eisenbahnkarte von Mittel-Europa** haben wir von einem erstklassigen Institut eine orientierende **herstellen lassen, die infolge ihrer Uebersichtlichkeit, ihrer künstlerischen fünffarbigen Ausführung und vor allem auch ihres zuverlässigen Maßstabes (1 : 200 000) eine der vollkommensten Eisenbahnkarten** ist von allen, welche bisher erschienen sind. Sowohl die deutschen, als auch die auf der Karte sichtbaren ausländischen Haupt-, Neben- und Kleinbahnen und die im Bau begriffenen oder projektierten Bahnen sind unter Zugrundelegung des neuesten Materials eingetragen worden. Die Karte enthält ferner die deutschen und ausländischen Dampfperlinen, unterseits Telegraphen, Darstellung der Kanäle, wichtige Straßen, Personenposten, sowie Angaben über den Beginn der Schifffahrt der Flüsse; die Dampfstationen, Hauptgüter-, Festungen, Wälder etc. sind ebenfalls leicht kenntlich gemacht und können auf den ersten Blick gefunden werden. Das Papierformat der Karte ist 100 cm breit und 75 cm hoch, der Druck erfolgte auf ein dauerhaftes, zähes Kartenpapier. Nur die außergewöhnlich hohe Auflage der Karte ermöglicht es uns, sie zum Preise von **nur Mk. 1.-**, einschließlich Versandkosten, an unsere Leser abzugeben. Sie stellt eine für den Ausgah vollkommene Karte dar, die bei dem **unverreicht billigen Preise** jedem Leser unseres Blattes, der sich über alle Verkehrslinien schnell und sicher orientieren will, hochwillkommen sein wird. Eine Karte liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus. **Geschäftsstelle des „Bad. Beobachter“, Karlsruhe, Adlerstrasse 42.** **Bestell-Schein.** Unterzeichneter bestellt hierdurch . . . . . Stück Eisenbahnkarten von Mittel-Europa. Der Betrag folgt per Postanweisung anbei — ist durch Nachnahme zu erheben. Name: . . . . . Ort und Wohnung: . . . . . Im offenen Kuvert befördert die Post diesen Bestell-Schein für 3 Pfg. Porto. — Beträge von auswärts werden am besten per Postanweisung einacmbt. Porto bis 5 Mark = 10 Pfennig

**Wierger Dombau-Geld-Lotterie.** Ziehung 19. bis 21. August 1909. Ganzes Los M. 5.-; halbes Los M. 2.50. — Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.  
**Invaliden Geld-Lose (Ziehung 4. September).** (Preis M. 1.-) Porto und Liste 20 Pfg.  
**Geld-Lotterie zur Ausschmückung der Hohkönigsburg.** Ziehung am 21., 22. u. 23. Sept. 1909 in Straßburg i. G. Preis des Loses M. 3.- Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer empfiehlt **die Geschäftsstelle des „Badischer Beobachter“, Karlsruhe, Adlerstrasse 42.** Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

**Nächste Badische Invaliden-Geldlotterie** Ziehung 4. September 2925 Bargewinn ohne Abzug **44 000 M.** 1. Hauptgewinn **20 000 M.** 327 Gewinne **15 000 M.** 2600 Gewinne **9 000 M.** Los à 1 M. 11 Lose 10 Mk. 10 Lose 10 Mk. 20 Lose 10 Mk. 30 Lose 10 Mk. 40 Lose 10 Mk. 50 Lose 10 Mk. 60 Lose 10 Mk. 70 Lose 10 Mk. 80 Lose 10 Mk. 90 Lose 10 Mk. 100 Lose 10 Mk. 110 Lose 10 Mk. 120 Lose 10 Mk. 130 Lose 10 Mk. 140 Lose 10 Mk. 150 Lose 10 Mk. 160 Lose 10 Mk. 170 Lose 10 Mk. 180 Lose 10 Mk. 190 Lose 10 Mk. 200 Lose 10 Mk. 210 Lose 10 Mk. 220 Lose 10 Mk. 230 Lose 10 Mk. 240 Lose 10 Mk. 250 Lose 10 Mk. 260 Lose 10 Mk. 270 Lose 10 Mk. 280 Lose 10 Mk. 290 Lose 10 Mk. 300 Lose 10 Mk. 310 Lose 10 Mk. 320 Lose 10 Mk. 330 Lose 10 Mk. 340 Lose 10 Mk. 350 Lose 10 Mk. 360 Lose 10 Mk. 370 Lose 10 Mk. 380 Lose 10 Mk. 390 Lose 10 Mk. 400 Lose 10 Mk. 410 Lose 10 Mk. 420 Lose 10 Mk. 430 Lose 10 Mk. 440 Lose 10 Mk. 450 Lose 10 Mk. 460 Lose 10 Mk. 470 Lose 10 Mk. 480 Lose 10 Mk. 490 Lose 10 Mk. 500 Lose 10 Mk. 510 Lose 10 Mk. 520 Lose 10 Mk. 530 Lose 10 Mk. 540 Lose 10 Mk. 550 Lose 10 Mk. 560 Lose 10 Mk. 570 Lose 10 Mk. 580 Lose 10 Mk. 590 Lose 10 Mk. 600 Lose 10 Mk. 610 Lose 10 Mk. 620 Lose 10 Mk. 630 Lose 10 Mk. 640 Lose 10 Mk. 650 Lose 10 Mk. 660 Lose 10 Mk. 670 Lose 10 Mk. 680 Lose 10 Mk. 690 Lose 10 Mk. 700 Lose 10 Mk. 710 Lose 10 Mk. 720 Lose 10 Mk. 730 Lose 10 Mk. 740 Lose 10 Mk. 750 Lose 10 Mk. 760 Lose 10 Mk. 770 Lose 10 Mk. 780 Lose 10 Mk. 790 Lose 10 Mk. 800 Lose 10 Mk. 810 Lose 10 Mk. 820 Lose 10 Mk. 830 Lose 10 Mk. 840 Lose 10 Mk. 850 Lose 10 Mk. 860 Lose 10 Mk. 870 Lose 10 Mk. 880 Lose 10 Mk. 890 Lose 10 Mk. 900 Lose 10 Mk. 910 Lose 10 Mk. 920 Lose 10 Mk. 930 Lose 10 Mk. 940 Lose 10 Mk. 950 Lose 10 Mk. 960 Lose 10 Mk. 970 Lose 10 Mk. 980 Lose 10 Mk. 990 Lose 10 Mk. 1000 Lose 10 Mk. 1010 Lose 10 Mk. 1020 Lose 10 Mk. 1030 Lose 10 Mk. 1040 Lose 10 Mk. 1050 Lose 10 Mk. 1060 Lose 10 Mk. 1070 Lose 10 Mk. 1080 Lose 10 Mk. 1090 Lose 10 Mk. 1100 Lose 10 Mk. 1110 Lose 10 Mk. 1120 Lose 10 Mk. 1130 Lose 10 Mk. 1140 Lose 10 Mk. 1150 Lose 10 Mk. 1160 Lose 10 Mk. 1170 Lose 10 Mk. 1180 Lose 10 Mk. 1190 Lose 10 Mk. 1200 Lose 10 Mk. 1210 Lose 10 Mk. 1220 Lose 10 Mk. 1230 Lose 10 Mk. 1240 Lose 10 Mk. 1250 Lose 10 Mk. 1260 Lose 10 Mk. 1270 Lose 10 Mk. 1280 Lose 10 Mk. 1290 Lose 10 Mk. 1300 Lose 10 Mk. 1310 Lose 10 Mk. 1320 Lose 10 Mk. 1330 Lose 10 Mk. 1340 Lose 10 Mk. 1350 Lose 10 Mk. 1360 Lose 10 Mk. 1370 Lose 10 Mk. 1380 Lose 10 Mk. 1390 Lose 10 Mk. 1400 Lose 10 Mk. 1410 Lose 10 Mk. 1420 Lose 10 Mk. 1430 Lose 10 Mk. 1440 Lose 10 Mk. 1450 Lose 10 Mk. 1460 Lose 10 Mk. 1470 Lose 10 Mk. 1480 Lose 10 Mk. 1490 Lose 10 Mk. 1500 Lose 10 Mk. 1510 Lose 10 Mk. 1520 Lose 10 Mk. 1530 Lose 10 Mk. 1540 Lose 10 Mk. 1550 Lose 10 Mk. 1560 Lose 10 Mk. 1570 Lose 10 Mk. 1580 Lose 10 Mk. 1590 Lose 10 Mk. 1600 Lose 10 Mk. 1610 Lose 10 Mk. 1620 Lose 10 Mk. 1630 Lose 10 Mk. 1640 Lose 10 Mk. 1650 Lose 10 Mk. 1660 Lose 10 Mk. 1670 Lose 10 Mk. 1680 Lose 10 Mk. 1690 Lose 10 Mk. 1700 Lose 10 Mk. 1710 Lose 10 Mk. 1720 Lose 10 Mk. 1730 Lose 10 Mk. 1740 Lose 10 Mk. 1750 Lose 10 Mk. 1760 Lose 10 Mk. 1770 Lose 10 Mk. 1780 Lose 10 Mk. 1790 Lose 10 Mk. 1800 Lose 10 Mk. 1810 Lose 10 Mk. 1820 Lose 10 Mk. 1830 Lose 10 Mk. 1840 Lose 10 Mk. 1850 Lose 10 Mk. 1860 Lose 10 Mk. 1870 Lose 10 Mk. 1880 Lose 10 Mk. 1890 Lose 10 Mk. 1900 Lose 10 Mk. 1910 Lose 10 Mk. 1920 Lose 10 Mk. 1930 Lose 10 Mk. 1940 Lose 10 Mk. 1950 Lose 10 Mk. 1960 Lose 10 Mk. 1970 Lose 10 Mk. 1980 Lose 10 Mk. 1990 Lose 10 Mk. 2000 Lose 10 Mk. 2010 Lose 10 Mk. 2020 Lose 10 Mk. 2030 Lose 10 Mk. 2040 Lose 10 Mk. 2050 Lose 10 Mk. 2060 Lose 10 Mk. 2070 Lose 10 Mk. 2080 Lose 10 Mk. 2090 Lose 10 Mk. 2100 Lose 10 Mk. 2110 Lose 10 Mk. 2120 Lose 10 Mk. 2130 Lose 10 Mk. 2140 Lose 10 Mk. 2150 Lose 10 Mk. 2160 Lose 10 Mk. 2170 Lose 10 Mk. 2180 Lose 10 Mk. 2190 Lose 10 Mk. 2200 Lose 10 Mk. 2210 Lose 10 Mk. 2220 Lose 10 Mk. 2230 Lose 10 Mk. 2240 Lose 10 Mk. 2250 Lose 10 Mk. 2260 Lose 10 Mk. 2270 Lose 10 Mk. 2280 Lose 10 Mk. 2290 Lose 10 Mk. 2300 Lose 10 Mk. 2310 Lose 10 Mk. 2320 Lose 10 Mk. 2330 Lose 10 Mk. 2340 Lose 10 Mk. 2350 Lose 10 Mk. 2360 Lose 10 Mk. 2370 Lose 10 Mk. 2380 Lose 10 Mk. 2390 Lose 10 Mk. 2400 Lose 10 Mk. 2410 Lose 10 Mk. 2420 Lose 10 Mk. 2430 Lose 10 Mk. 2440 Lose 10 Mk. 2450 Lose 10 Mk. 2460 Lose 10 Mk. 2470 Lose 10 Mk. 2480 Lose 10 Mk. 2490 Lose 10 Mk. 2500 Lose 10 Mk. 2510 Lose 10 Mk. 2520 Lose 10 Mk. 2530 Lose 10 Mk. 2540 Lose 10 Mk. 2550 Lose 10 Mk. 2560 Lose 10 Mk. 2570 Lose 10 Mk. 2580 Lose 10 Mk. 2590 Lose 10 Mk. 2600 Lose 10 Mk. 2610 Lose 10 Mk. 2620 Lose 10 Mk. 2630 Lose 10 Mk. 2640 Lose 10 Mk. 2650 Lose 10 Mk. 2660 Lose 10 Mk. 2670 Lose 10 Mk. 2680 Lose 10 Mk. 2690 Lose 10 Mk. 2700 Lose 10 Mk. 2710 Lose 10 Mk. 2720 Lose 10 Mk. 2730 Lose 10 Mk. 2740 Lose 10 Mk. 2750 Lose 10 Mk. 2760 Lose 10 Mk. 2770 Lose 10 Mk. 2780 Lose 10 Mk. 2790 Lose 10 Mk. 2800 Lose 10 Mk. 2810 Lose 10 Mk. 2820 Lose 10 Mk. 2830 Lose 10 Mk. 2840 Lose 10 Mk. 2850 Lose 10 Mk. 2860 Lose 10 Mk. 2870 Lose 10 Mk. 2880 Lose 10 Mk. 2890 Lose 10 Mk. 2900 Lose 10 Mk. 2910 Lose 10 Mk. 2920 Lose 10 Mk. 2930 Lose 10 Mk. 2940 Lose 10 Mk. 2950 Lose 10 Mk. 2960 Lose 10 Mk. 2970 Lose 10 Mk. 2980 Lose 10 Mk. 2990 Lose 10 Mk. 3000 Lose 10 Mk. 3010 Lose 10 Mk. 3020 Lose 10 Mk. 3030 Lose 10 Mk. 3040 Lose 10 Mk. 3050 Lose 10 Mk. 3060 Lose 10 Mk. 3070 Lose 10 Mk. 3080 Lose 10 Mk. 3090 Lose 10 Mk. 3100 Lose 10 Mk. 3110 Lose 10 Mk. 3120 Lose 10 Mk. 3130 Lose 10 Mk. 3140 Lose 10 Mk. 3150 Lose 10 Mk. 3160 Lose 10 Mk. 3170 Lose 10 Mk. 3180 Lose 10 Mk. 3190 Lose 10 Mk. 3200 Lose 10 Mk. 3210 Lose 10 Mk. 3220 Lose 10 Mk. 3230 Lose 10 Mk. 3240 Lose 10 Mk. 3250 Lose 10 Mk. 3260 Lose 10 Mk. 3270 Lose 10 Mk. 3280 Lose 10 Mk. 3290 Lose 10 Mk. 3300 Lose 10 Mk. 3310 Lose 10 Mk. 3320 Lose 10 Mk. 3330 Lose 10 Mk. 3340 Lose 10 Mk. 3350 Lose 10 Mk. 3360 Lose 10 Mk. 3370 Lose 10 Mk. 3380 Lose 10 Mk. 3390 Lose 10 Mk. 3400 Lose 10 Mk. 3410 Lose 10 Mk. 3420 Lose 10 Mk. 3430 Lose 10 Mk. 3440 Lose 10 Mk. 3450 Lose 10 Mk. 3460 Lose 10 Mk. 3470 Lose 10 Mk. 3480 Lose 10 Mk. 3490 Lose 10 Mk. 3500 Lose 10 Mk. 3510 Lose 10 Mk. 3520 Lose 10 Mk. 3530 Lose 10 Mk. 3540 Lose 10 Mk. 3550 Lose 10 Mk. 3560 Lose 10 Mk. 3570 Lose 10 Mk. 3580 Lose 10 Mk. 3590 Lose 10 Mk. 3600 Lose 10 Mk. 3610 Lose 10 Mk. 3620 Lose 10 Mk. 3630 Lose 10 Mk. 3640 Lose 10 Mk. 3650 Lose 10 Mk. 3660 Lose 10 Mk. 3670 Lose 10 Mk. 3680 Lose 10 Mk. 3690 Lose 10 Mk. 3700 Lose 10 Mk. 3710 Lose 10 Mk. 3720 Lose 10 Mk. 3730 Lose 10 Mk. 3740 Lose 10 Mk. 3750 Lose 10 Mk. 3760 Lose 10 Mk. 3770 Lose 10 Mk. 3780 Lose 10 Mk. 3790 Lose 10 Mk. 3800 Lose 10 Mk. 3810 Lose 10 Mk. 3820 Lose 10 Mk. 3830 Lose 10 Mk. 3840 Lose 10 Mk. 3850 Lose 10 Mk. 3860 Lose 10 Mk. 3870 Lose 10 Mk. 3880 Lose 10 Mk. 3890 Lose 10 Mk. 3900 Lose 10 Mk. 3910 Lose 10 Mk. 3920 Lose 10 Mk. 3930 Lose 10 Mk. 3940 Lose 10 Mk. 3950 Lose 10 Mk. 3960 Lose 10 Mk. 3970 Lose 10 Mk. 3980 Lose 10 Mk. 3990 Lose 10 Mk. 4000 Lose 10 Mk. 4010 Lose 10 Mk. 4020 Lose 10 Mk. 4030 Lose 10 Mk. 4040 Lose 10 Mk. 4050 Lose 10 Mk. 4060 Lose 10 Mk. 4070 Lose 10 Mk. 4080 Lose 10 Mk. 4090 Lose 10 Mk. 4100 Lose 10 Mk. 4110 Lose 10 Mk. 4120 Lose 10 Mk. 4130 Lose 10 Mk. 4140 Lose 10 Mk. 4150 Lose 10 Mk. 4160 Lose 10 Mk. 4170 Lose 10 Mk. 4180 Lose 10 Mk. 4190 Lose 10 Mk. 4200 Lose 10 Mk. 4210 Lose 10 Mk. 4220 Lose 10 Mk. 4230 Lose 10 Mk. 4240 Lose 10 Mk. 4250 Lose 10 Mk. 4260 Lose 10 Mk. 4270 Lose 10 Mk. 4280 Lose 10 Mk. 4290 Lose 10 Mk. 4300 Lose 10 Mk. 4310 Lose 10 Mk. 4320 Lose 10 Mk. 4330 Lose 10 Mk. 4340 Lose 10 Mk. 4350 Lose 10 Mk. 4360 Lose 10 Mk. 4370 Lose 10 Mk. 4380 Lose 10 Mk. 4390 Lose 10 Mk. 4400 Lose 10 Mk. 4410 Lose 10 Mk. 4420 Lose 10 Mk. 4430 Lose 10 Mk. 4440 Lose 10 Mk. 4450 Lose 10 Mk. 4460 Lose 10 Mk. 4470 Lose 10 Mk. 4480 Lose 10 Mk. 4490 Lose 10 Mk. 4500 Lose 10 Mk. 4510 Lose 10 Mk. 4520 Lose 10 Mk. 4530 Lose 10 Mk. 4540 Lose 10 Mk. 4550 Lose 10 Mk. 4560 Lose 10 Mk. 4570 Lose 10 Mk. 4580 Lose 10 Mk. 4590 Lose 10 Mk. 4600 Lose 10 Mk. 4610 Lose 10 Mk. 4620 Lose 10 Mk. 4630 Lose 10 Mk. 4640 Lose 10 Mk. 4650 Lose 10 Mk. 4660 Lose 10 Mk. 4670 Lose 10 Mk. 4680 Lose 10 Mk. 4690 Lose 10 Mk. 4700 Lose 10 Mk. 4710 Lose 10 Mk. 4720 Lose 10 Mk. 4730 Lose 10 Mk. 4740 Lose 10 Mk. 4750 Lose 10 Mk. 4760 Lose 10 Mk. 4770 Lose 10 Mk. 4780 Lose 10 Mk. 4790 Lose 10 Mk. 4800 Lose 10 Mk. 4810 Lose 10 Mk. 4820 Lose 10 Mk. 4830 Lose 10 Mk. 4840 Lose 10 Mk. 4850 Lose 10 Mk. 4860 Lose 10 Mk. 4870 Lose 10 Mk. 4880 Lose 10 Mk. 4890 Lose 10 Mk. 4900 Lose 10 Mk. 4910 Lose 10 Mk. 4920 Lose 10 Mk. 4930 Lose 10 Mk. 4940 Lose 10 Mk. 4950 Lose 10 Mk. 4960 Lose 10 Mk. 4970 Lose 10 Mk. 4980 Lose 10 Mk. 4990 Lose 10 Mk. 5000 Lose 10 Mk. 5010 Lose 10 Mk. 5020 Lose 10 Mk. 5030 Lose 10 Mk. 5040 Lose 10 Mk. 5050 Lose 10 Mk. 5060 Lose 10 Mk. 5070 Lose 10 Mk. 5080 Lose 10 Mk. 5090 Lose 10 Mk. 5100 Lose 10 Mk. 5110 Lose 10 Mk. 5120 Lose 10 Mk. 5130 Lose 10 Mk. 5140 Lose 10 Mk. 5150 Lose 10 Mk. 5160 Lose 10 Mk. 5170 Lose 10 Mk. 5180 Lose 10 Mk. 5190 Lose 10 Mk. 5200 Lose 10 Mk. 5210 Lose 10 Mk. 5220 Lose 10 Mk. 5230 Lose 10 Mk. 5240 Lose 10 Mk. 5250 Lose 10 Mk. 5260 Lose 10 Mk. 5270 Lose 10 Mk. 5280 Lose 10 Mk. 5290 Lose 10 Mk. 5300 Lose 10 Mk. 5310 Lose 10 Mk. 5320 Lose 10 Mk. 5330 Lose 10 Mk. 5340 Lose 10 Mk. 5350 Lose 10 Mk. 5360 Lose 10 Mk. 5370 Lose 10 Mk. 5380 Lose 10 Mk. 5390 Lose 10 Mk. 5400 Lose 10 Mk. 5410 Lose 10 Mk. 5420 Lose 10 Mk. 5430 Lose 10 Mk. 5440 Lose 10 Mk. 5450 Lose 10 Mk. 5460 Lose 10 Mk. 5470 Lose 10 Mk. 5480 Lose 10 Mk. 5490 Lose 10 Mk. 5500 Lose 10 Mk. 5510 Lose 10 Mk. 5520 Lose 10 Mk. 5530 Lose 10 Mk. 5540 Lose 10 Mk. 5550 Lose 10 Mk. 5560 Lose 10 Mk. 5570 Lose 10 Mk. 5580 Lose 10 Mk. 5590 Lose 10 Mk. 5600 Lose 10 Mk. 5610 Lose 10 Mk. 5620 Lose 10 Mk. 5630 Lose 10 Mk. 5640 Lose 10 Mk. 5650 Lose 10 Mk. 5660 Lose 10 Mk. 5670 Lose 10 Mk. 5680 Lose 10 Mk. 5690 Lose 10 Mk. 5700 Lose 10 Mk. 5710 Lose 10 Mk. 5720 Lose 10 Mk. 5730 Lose 10 Mk. 5740 Lose 10 Mk. 5750 Lose 10 Mk. 5760 Lose 10 Mk. 5770 Lose 10 Mk. 5780 Lose 10 Mk. 5790 Lose 10 Mk. 5800 Lose 10 Mk. 5810 Lose 10 Mk. 5820 Lose 10 Mk. 5830 Lose 10 Mk. 5840 Lose 10 Mk. 5850 Lose 10 Mk. 5860 Lose 10 Mk. 5870 Lose 10 Mk. 5880 Lose 10 Mk. 5890 Lose 10 Mk. 5900 Lose 10 Mk. 5910 Lose 10 Mk. 5920 Lose 10 Mk. 5930 Lose 10 Mk. 5940 Lose 10 Mk. 5950 Lose 10 Mk. 5960 Lose 10 Mk. 5970 Lose 10 Mk. 5980 Lose 10 Mk. 5990 Lose 10 Mk. 6000 Lose 10 Mk. 6010 Lose 10 Mk. 6020 Lose 10 Mk. 6030 Lose 10 Mk. 6040 Lose 10 Mk. 6050 Lose 10 Mk. 6060 Lose 10 Mk. 6070 Lose 10 Mk. 6080 Lose 10 Mk. 6090 Lose 10 Mk. 6100 Lose 10 Mk. 6110 Lose 10 Mk. 6120 Lose 10 Mk. 6130 Lose 10 Mk. 6140 Lose 10 Mk. 6150 Lose 10 Mk. 6160 Lose 10 Mk. 6170 Lose 10 Mk. 6180 Lose 10 Mk. 6190 Lose 10 Mk. 6200 Lose 10 Mk. 6210 Lose 10 Mk. 6220 Lose 10 Mk. 6230 Lose 10 Mk. 6240 Lose 10 Mk. 6250 Lose 10 Mk. 6260 Lose 10 Mk. 6270 Lose 10 Mk. 6280 Lose 10 Mk. 6290 Lose 10 Mk. 6300 Lose 10 Mk. 6310 Lose 10 Mk. 6320 Lose 10 Mk. 6330 Lose 10 Mk. 6340 Lose 10 Mk. 6350 Lose 10 Mk. 6360 Lose 10 Mk. 6370 Lose 10 Mk. 6380 Lose 10 Mk. 6390 Lose 10 Mk. 6400 Lose 10 Mk. 6410 Lose 10 Mk. 6420 Lose 10 Mk. 6430 Lose 10 Mk. 6440 Lose 10 Mk. 6450 Lose 10 Mk. 6460 Lose 10 Mk. 6470 Lose 10 Mk. 6480 Lose 10 Mk. 6490 Lose 10 Mk. 6500 Lose 10 Mk. 6510 Lose 10 Mk. 6520 Lose 10 Mk. 6530 Lose 10 Mk. 6540 Lose 10 Mk. 6550 Lose 10 Mk. 6560 Lose 10 Mk. 6570 Lose 10 Mk. 6580 Lose 10 Mk. 6590 Lose 10 Mk. 6600 Lose 10 Mk. 6610 Lose 10 Mk. 6620 Lose 10 Mk. 6630 Lose 10 Mk. 6640 Lose 10 Mk. 6650 Lose 10 Mk. 6660 Lose 10 Mk. 6670 Lose 10 Mk. 6680 Lose 10 Mk. 6690 Lose 10 Mk. 6700 Lose 10 Mk. 6710 Lose 10 Mk. 6720 Lose 10 Mk. 6730 Lose 10 Mk. 6740 Lose 10 Mk. 6750 Lose 10 Mk. 6760 Lose 10 Mk. 6770 Lose 10 Mk. 6780 Lose 10 Mk. 6790 Lose 10 Mk. 6800 Lose 10 Mk. 6810 Lose 10 Mk. 6820 Lose 10 Mk. 6830 Lose 10 Mk. 6840 Lose 10 Mk. 6850 Lose 10 Mk. 6860 Lose 10 Mk. 6870 Lose 10 Mk. 6880 Lose 10 Mk. 6890 Lose 10 Mk. 6900 Lose 10 Mk. 6910 Lose 10 Mk. 6920 Lose 10 Mk. 6930 Lose 10 Mk. 6940 Lose 10 Mk. 6950 Lose 10 Mk. 6960 Lose 10 Mk. 6970 Lose 10 Mk. 6980 Lose 10 Mk. 6990 Lose 10 Mk. 7000 Lose 10 Mk. 7010 Lose 10 Mk. 7020 Lose 10 Mk. 7030 Lose 10 Mk. 7040 Lose 10 Mk. 7050 Lose 10 Mk. 7060 Lose 10 Mk. 7070 Lose 10 Mk. 7080 Lose 10 Mk. 7090 Lose 10 Mk. 7100 Lose 10 Mk. 7110 Lose 10 Mk. 7120 Lose 10 Mk. 7130 Lose 10 Mk. 7140 Lose 10 Mk. 7150 Lose 10 Mk. 7160 Lose 10 Mk. 7170 Lose 10 Mk. 7180 Lose 10 Mk. 7190 Lose 10 Mk. 7200 Lose 10 Mk. 7210 Lose 10 Mk. 7220 Lose 10 Mk. 7230 Lose 10 Mk. 7240 Lose 10 Mk. 7250 Lose 10 Mk. 7260 Lose 10 Mk. 7270 Lose 10 Mk. 7280 Lose 10 Mk. 7290 Lose 10 Mk. 7300 Lose 10 Mk. 7310 Lose 10 Mk. 7320 Lose 10 Mk. 7330 Lose 10 Mk. 7340 Lose 10 Mk. 7350 Lose 10 Mk. 7360 Lose 10 Mk. 7370 Lose 10 Mk. 7380 Lose 10 Mk. 7390 Lose 10 Mk. 7400 Lose 10 Mk. 7410 Lose 10 Mk. 7420 Lose 10 Mk. 7430 Lose 10 Mk. 7440 Lose 10 Mk. 7450 Lose 10 Mk. 7460 Lose 10 Mk. 7470 Lose 10 Mk. 7480 Lose 10 Mk. 7490 Lose 10 Mk. 7500 Lose 10 Mk. 7510 Lose 10 Mk. 7520 Lose 10 Mk. 7530 Lose 10 Mk. 7540 Lose 10 Mk. 7550 Lose 10 Mk. 7560 Lose 10 Mk. 7570 Lose 10 Mk. 7580 Lose 10 Mk. 7590 Lose 10 Mk. 7600 Lose 10 Mk. 7610 Lose 10 Mk. 7620 Lose 10 Mk. 7630 Lose 10 Mk. 7640 Lose 10 Mk. 7650 Lose 10 Mk. 7660 Lose 10 Mk. 7670 Lose 10 Mk. 76